Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 20

Artikel: In der Sachsenzeitung [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In ber Nationalzeitung ber Deutschen, 1831, ftand jungft folgende Bemerkung eines Sachsen, welche wohl auch bei uns beherzigt zu werden verdient. "Unter Volksbildung kann nicht nur eine gewiffe induftriofe ober eine bloge Berftandesbildung, mit welcher es im Allgemeinen nicht weit her ift, verftanden werden, fondern zugleich eine fittlich=religiofe Bildung, alfo eine zeit= und zweckgemäße Cultur und Kortbildung ber Schule und Rirche. Unfre Staaten werden funftighin nicht nur ifiehr Aufmerksamkeit, sonbern auch bei weitem größere Gulfsmittel auf diefen hochft wichtigen Begenstand verwenden können. Namentlich werden gut eingerichtete Volksschulen, tuchtige Lehrer, Sonntage =, Runft = und Sandwerks= schulen, ein bis in die Jahre einer gewissen Vestigkeit und Gelbst= ständigkeit fortbauernder Unterricht eine Sauptrucksicht der Volksvertreter und Gemeindereprafentanten fein. Man wird die wirkliche Lösung dieser Aufgabe nicht mehr zum großen Theil blogen Privat= gefellichaften überlaffen. Nein, als Sauptangelegenheit bes Staates und ber Gemeinde wird man biefen Gegenstand betrachten und behandeln. Sollte dies nicht ber Kall senn, so ist auch für bas Glud ber Staaten und die Zufriedenheit ihrer Mitglieder allenthalben nicht viel zu erwarten. Denn diese Bufriedenheit beruht vorzugeweise barauf: daß eine wohlerreichbare Bildung bes Berstandes und Herzens immer allgemeiner unter und werbe. Das eifrige Streben unfrer Staaten barnach wird in Zukunft für fie ber Magstab ihres eigentlichen Ernstes um wahre Menschen= und Bolfsbegludung abgeben. Darum wirke bier, wer kann! Die Menschen in Sklaverei und Kinsternig zurudzuführen, wo fie ber Knute ober unvernunftigen Glaubensfähen folgen follen, ift unmöglich. Gott wird bas verhüten. Die Wahrheit wird fiegen."

In der Sachsenzeitung ward kürzlich eines sächsischen Dorfes erwähnt, in welchem sich unter Leitung des Pfarrers eine Lesegessellschaft gebildet hat, welche sich wöchentlich einmal Abends im Schulhause versammelt, um durch Vorlesen von belehrenden Schriften aus dem Gebiete der Welts und Menschenkunde sich zu unterhalten. Die Gesellschaft, meist die jüngeren Bewohner des Dorfes, hat sich bis auf 40 Personen gesteigert. Ein anderer Theil der Bewohner dieses Dorfes versammelt sich Sonntags Abends zu Gesangübungen unter Leitung des Schullehrers. Die Entstehung dieser Vereine verstankt die Gemeinde, nächst dem Prediger und Schullehrer, vorzügslich dem Richter des Dorfes, einem ausgeklärten Manne. Es wäre

ju munichen, daß in jeber Gemeinde fich gleiche Empfanglichfeit für geistige Ausbildung und gleiche Aufmunterung von Seiten ber Behörden finden möchten! - Soll ber Schulbote auch ein Wörtlein hierzu sagen? Ich kenne in einem Schweizerkanton zwei Dorfer in aweien nicht weit entlegenen Thalern. In dem Ginen versammelt sich die erwachsene Dorfjugend des Winters regelmäßig bei dem Beren Pfarrer, und er lieft ihnen vor, schreibt und rechnet mit ihnen, erzählt, erklärt ihnen, und fie hangen an ihm wie an ihrem Seelenvater; feit einem Jahre follen fie auch angefangen haben, mit dem Schullehrer den vierstimmigen Gefang zu üben; das bringt ein frohliches, einträchtiges Leben in die Leute, und feit einer Reihe von Jahren find viele Jünglinge aus diesem Thale als gute Schulmeister in die umliegenden Derter gekommen und tuchtig befunden worden. In dem andern Dorfe und Thal aber bilden die ledigen Knaben eine Knabenschaft, welche sich regelmäßig zum Kartenspielen im Weinhause versammelt, mit einander zu Sougert sieht, und Nachts allerlei Unbilden verübt, auch wohl mit den benachbarten Knaben Raufhandel vornimmt. Ihrem Ammann batten biese Buben einmal Nachts ben Wagen auf bas Dach seines Biehftalls gehoben, und bort oben mit Mist beladen, bag ber Mann einen halben Tag zu thun hatte, ihn wieder herunter gu bringen. Ich frage nur: An wem liegt's da wohl vorzüglich? und wer kann ba am besten belfen ?

Geröll.

Wenn ein Lehrer irgend einer Wissenschaft zu wählen ist, so ist es lange nicht von solcher Wichtigkeit, daß er jest schon hohe oder die höchsten Grade dieser besondern Wissenschaft erstiegen habe, als daß der Werth seines Charakters dem Gerüchte bekannt sei, daß man in männlichen Jahren keine Fehltritte von ihm wisse; daß er überhaupt in Bearbeitung der Wissenschaften ein fleißiger Mann sei, der gute Methoden versteht, und auf die leichteste Art Alles selbst lernen kann, was er will; endlich, daß er in Gespräzchen, in der Interpretation und im Ertemporiren deutlich, im Dekslamiren mit Geschmack rednerisch sei, und im schriftlichen Vortrage das Maaß der Materien nach ihrer Würde und nach ihren Umstänzden zu tressen wisse.

Bafedow.